

Informationsblatt

www.raiffeisen-emsland-sued.de

Nr. 4 / 2016

Lünne, den 14. März 2016

4-1: Getreide-Unkrautspritzung in stabilen angedüngten Beständen

Jede Herbizidmaßnahme ist auch Stress für die Kulturpflanze. Die Bestände sollten zum Spritzzeitpunkt daher nicht geschwächt dastehen. Eine Gülledüngung ist zeitnah zum Spritztermin zu unterlassen oder sollte bereits gut abgereget sein. Wer noch Fragen zur mineralischen Düngung hat, die am besten noch vor der Herbizidmaßnahme erfolgen sollte, meldet sich bitte bei den entsprechenden Ansprechpartnern aus unserem Hause. Insgesamt empfehlen wir die genannten Produktmengen nicht zu reduzieren. Das Thema Resistenzgefährdung

bei Frühjahrsherbiziden nimmt zu. In Flächen, die bislang regelmäßig nur im Frühjahr gegen Unkräuter gespritzt wurden, bestehen entweder bereits Windhalm-Resistenzen, oder die Gefahr diese zu erhalten ist dann sehr hoch. Hier sollte zunehmend die Herstmaßnahme Pflicht werden. Zum jetzigen Zeitpunkt wird dann zum **Husar** besser 1,5 l IPU/**Arelon flüssig** hinzugeben, was mit Auflagen verbunden ist. Alternativ zu den unten angeführten Empfehlungen, gibt es auch noch weitere Produkte, wie z.B. 135 g **Broadway** + FHS (nicht in Gerste).

Frühj.-Herbizid-Empfehlung in Winterweizen, Triticale und Winterroggen

0,2 (+1 l Mero) **Husar Plus Pack** (in 5 + 15 ha-Packung, Mero-nicht in AHL) (evtl + **1,5 l IPU**)

Frühj.-Herbizid-Empfehlung in Wintergerste + alle anderen Wintergetreidearten

70 g (+1 l Dash) **Biathlon 4D** (in 5 ha-Packung, Dash-nicht in AHL) + **0,9 l/ha Axial**
Biathlon + Axial sind beide vergleichsweise Temperaturunabhängig – es sollte aber nicht frieren

4-2: Triticale auf Sand teilweise mit Auswinterungserscheinungen

Vor 3 Jahren, bei den -16°C, winterte vielfach der **Weizen** aus. Der **Roggen** tritt selten im Winter als Problemfaktor auf, es sei denn eine Herbizidmaßnahme im Voraufbau wurde nicht vertragen. Die **Wintergerste** macht eigentlich in jedem Frühjahr irgendwo Probleme. In diesem Jahr steht sie aber bislang vergleichsweise gut dar. Der hier häufig auftretende Manganmangel tritt in trockenen Frühjahren stärker in Erscheinung, so daß dieser Druck nach den hohen Februarniederschlägen in diesem Jahr nicht so stark ist. Die jetzigen Vergilbungen sind hier eher Nässeschäden. Dennoch sollte die Mangan-Blattdüngung (1-2 Mangannitrat oder mit Zink und Kupfer **1-2 l Phytavis Triple**, evtl + 5-10 kg Bittersalz) zu einem späteren Zeitpunkt weiterhin erwägt werden, denn die Mangelerscheinungen können später latent auch zu nicht unerheblichen Ertragseinbußen führen. Ob Gelbverzwergung in diesem

Frühjahr wieder eine Rolle spielt, kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht gesagt werden

In diesem Jahr tritt die **Triticale** als Sorgenkind Nr.1 in Erscheinung. Hier treten Vergilbungen der gesamten Pflanze großflächig auf eher sandigeren Böden auf. Sobald die Bodengüte etwas zunimmt, präsentieren sich die Pflanzen gleich wieder besser. Ob in den stark vergilbten Beständen die Pflanzen noch ausreichend wiederergrünen muss in vielen Fällen mittlerweile bezweifelt werden. Sehen die Wurzeln noch intakt aus, so sollte man diese Pflanzen aber noch bis etwa Ende März beobachten, ob sie von der Mitte noch neue grüne Triebe nachschieben. Erst dann kann man mit weiteren Aktionen (Blattdüngung etc.) etwas nachhelfen. Eine kleine Andüngung ist jetzt aber nicht von Nachteil, größere Düngemengen bringen hier aber auch keinen Vorteil. Den ersten Antrieb muss die Pflanze selber erbringen, und die-

ser Vorgang ist maßgeblich von Temperatur, Bodentemperatur und Sonneneinstrahlung abhängig. Sucht man nach den Gründen, warum die Triticale in diesem Jahr die Probleme macht, so kommt man auch an den Sortenfaktor nicht vorbei. Leider sind unsere stark verbreiteten „alten“ Sorten **Grenado** und **Dinaro**, ebenso wie die neuere Sorte **Agendus** betroffen. Unsere im letzten Herbst empfohlene neue Sorte **Fredro** sieht hingegen gut aus. Die drei problembehafteten Sorten fallen dadurch auf, dass sie neben der Anfälligkeit für Gelbrost vor allem auch **mehltauanfällig** sind. Die Auswinterungsercheinungen auf Sandböden lassen sich nur in Zusammenhang mit diesem Schwächeparasit in dieser Stärke erklären. In Folge des milden Winters (Oktober bis Mitte Januar) haben die Bestände bereits Nährstoffe gezogen, die auf den ausgelaugten Sandböden bereits weniger vorhanden waren, als auf den besseren Standorten. Die wenigen Nährstoffe, die zur Verfügung standen, konnte sich dann der Mehltau aneignen, der als saprophytischer Krankheitserreger in der Lage ist, Nährstoffe, die für die Pflanzen gedacht waren, für sich abzuzweigen. Diesen geschwächten Pflanzen war dann Ende Januar der erste stärkeren Frost (-8 bis -11°C) bereits ein zu großer weiterer Streßfaktor, von dem sich diese Pflanzen danach nicht mehr erholten. Falls Ende Januar gleichzeitig auch Gülle gegeben wurde, so muss man eigentlich sagen, dass diese Güllegabe zu spät kam (vorher war dies aber auch nicht erlaubt), denn die Volldüngergabe Gülle inklusive Kali hätte die Bestände durchaus stabilisieren können. Das die Gül-

legabe zur Auswinterung beigetragen habe, sehen wir in diesem Jahr eigentlich nicht. Für die Zukunft bleibt uns nur die Möglichkeit unsere Ausrichtung auf gesunde Sorten zu setzen und den Saatzeitpunkt nicht zu früh zu wählen. Eine Septembersaat gilt zunehmend als Risikosaat. Diese Dinge scheinen auf den sandigen Böden noch mehr von Bedeutung zu sein, als auf den besseren stabileren Standorten. Wir haben bereits reagiert und jetzt drei neue vielversprechende Triticalesorten (inklusive Fredro) für den nächsten Herbst bestellt. Die anderen beiden Sorten Lombardo und Barolo waren im letzten Jahr aber auch noch nicht erhältlich. Für die anderen Standorte können die alten Sorten Dinaro/Grenado bei entsprechend intensiver Führung durchaus weiterhin erfolgreich geführt werden. Aktuell geben wir hier aber noch keine Warnmeldung bezüglich eines anstehenden Fungizideinsatzes raus. Das kann sich aber schnell ändern. Aktuell sollten hier aber vor allem die anstehenden Düngemaßnahmen (inklusive Kali, Magnesium und Schwefel) zügig abgeschlossen werden, und eventuell noch anstehende Herbizidmaßnahmen passend (ohne Nachtfröste) platziert werden.

Denken Sie aber daran, neues Saatgut zu bestellen, sobald erkennbar ist, falls ein Umbruch einer Teilfläche ansteht.

Sehr weit-entwickelter **Weizen** kann in absehbarer Zeit, sobald die Temperaturen wieder anziehen, mit 0,7-1,0 l CCC vorbehandelt werden. Zu dem Zeitpunkt sollten die Bestände zuvor hinsichtlich des Krankheitsbefalls neu beurteilt werden.

4-3: **Grünland: Vegetationsbeginn in der zweiten Märzhälfte**

Die Temperatursumme von 200 wird im südlichen Emsland etwa um den 20.-25. März erwartet. Soweit die Flächen gut befahrbar und abgetrocknet sind, können auch hier die anstehenden Dünge- und Pflegemaßnahmen (insbesondere gegen Maulwurfshaufen) begonnen werden. Eventuell sollte auch noch eine Herbizidmaßnahme gegen Ampfer und Vogelmire erfolgen, wozu wir aber Temperaturen oberhalb von

10°C benötigen. In wieweit die Flächen noch gestriegelt werden, muß im Einzelfall entschieden werden. Zur moderaten Nachsaat (5-10 kg/ha) empfehlen wir **Revital 105** (DW) Alternativ und für Neuansaat gehen mehr **Revital 205** (Schnitt) und **Revital 305** (Weide). Dort wo sich Pflegemaßnahmen erübrigen, weil der Grasbewuchs schon zu weit, sollte man entsprechende Maßnahmen nach dem ersten Schnitt in Erwägung ziehen